

# Luzerner machen Online-Alltag effizient

**INNOVATION** Ein neues Portal soll den Datenaustausch zwischen Firmen und Behörden fördern. Das Luzerner Projekt «Peax» geht in die Testphase.

Die neuste Arztrechnung ist gerade in meinem elektronischen Briefkasten gelandet. Mit wenigen Klicks schicke ich die Rechnung zur Bezahlung verschlüsselt an meine Bank weiter. Für die Rückerstattung geht der Beleg direkt an die Krankenkasse. Oder ein anderes Beispiel: Nach dem Zügeln gebe ich meine neue Adresse in meinem Profil ein und verschicke sie automatisch an alle meine Banken, Versicherungen und Telekomdienstleister. Erledigt.

Solche und andere Funktionen sollen Privatpersonen künftig über eine einzige Online-Plattform abwickeln können. Peax heisst sie. Entwickelt wurde Peax von der Surseer IT-Firma Base-Net zusammen mit der Hochschule Luzern. Für das Online-Portal arbeiten die zwei Partner bereits seit mehreren Jahren zusammen.

## Ein Profil für alle

«Heute hat jede Firma ihr eigenes Portal. Die Unternehmen stellen sich selbst und nicht den Kunden ins Zentrum», sagt Patrick Lauber, Projektleiter von Base-Net. Jeder Vertrag mit einem

Anbieter, von der Krankenkasse bis zum Onlineshop, benötigt ein neues Profil mit einem neuen Passwort. «Je mehr Transaktionen eine Person online abwickelt, desto mehr Daten und digitale Identitäten häuft sie an», erklärt Lauber. Peax soll als zentrale Plattform diese vielen Stränge zusammenbringen.

## Datenschutz wird garantiert

Der Softwareanbieter Base-Net beschäftigt über 50 Mitarbeiter und hat mit Lösungen für das Management von Hypothekarkrediten angefangen. Da man aus dem Bankenumfeld komme, habe man Erfahrung, wie man mit sensiblen Daten umgehen müsse, sagt Lauber. Zudem hat der kantonale Datenschützer von Luzern grünes Licht für die Pilotphase gegeben. «Die Rechte an den Daten bleiben beim Nutzer und werden nicht weitergegeben», sagt Lauber im Hinblick auf Kritik gegen soziale Netzwerke wie Facebook. Die Daten werden in der Schweiz gehostet, und die allgemeinen Geschäftsbedingungen sind klar und transparent. Nicht nur Privatpersonen sollen von Peax profitieren, auch Behörden und Firmen haben einen Nutzen. «Die elektronische Kommunikation spart Geld und schont die Umwelt, da kein Papier mehr gedruckt werden muss», sagt Lauber. Die digitale Identität der Nutzer ist in verschiedene Sicherheitslevels unterteilt. Sie beginnt bei der Bestätigung der E-Mail-Adresse und soll künftig bis zur digitalen Unterschrift reichen.

Das Herzstück von Peax ist der elektronische Briefkasten. Hier können zwischen verschiedenen Nutzern verschlüsselt Dokumente übermittelt werden. Des Weiteren bietet Peax an, dass man Rechnungen nicht mehr zu sich nach Hause geliefert bekommt, sondern elek-



**«Für die Hochschule Luzern ist das Projekt eine grosse Chance.»**

CHRISTINE LARBIG,  
PEAX-PROJEKTLEITERIN

tronisch in den Peax-Briefkasten. Die Verarbeitung übernimmt ein externes Scan-Center von Baar. Für weitere Funktionen ist man in Verhandlung mit Versicherungen und Banken, erklärt Lauber. Diese Woche startet die sechsmonatige Pilotphase von Peax. Mitmachen kann man unter [www.hslu.ch/Peax](http://www.hslu.ch/Peax). Die Anzahl der Testnutzer ist auf 500 begrenzt. Die Nutzer können Rückmeldungen geben, in welche Richtung sich die Plattform entwickeln soll. «Wir haben einen ganzen Strauss von Ideen,

aber die Kunden sollen mitentscheiden», so der Base-Net-Projektleiter.

Open- oder Crowd-Innovation sind die Titel für den Prozess, wenn Firmen zusammen mit Kunden entwickeln. Ein begleitendes Forschungsprojekt der Hochschule Luzern wird die Testphase von Peax begleiten. Um möglichst nah an den Bedürfnissen der Kunden zu sein, sei es sinnvoll, ihre Meinung einzubeziehen, sagt Christine Larbig, die Peax-Projektleiterin der Hochschule. Aber: «Den Kunden fehlt oft das Gespür für die Voraussetzungen des Anbieters. Sie machen vielleicht Vorschläge, die gar nicht umsetzbar sind», erklärt sie. Im Projekt wird deshalb auch die Frage beantwortet, wie Dialoge zwischen Anbieter und Kunde möglichst konstruktiv gestaltet werden, damit das Endprodukt ein Erfolg wird. Die Hochschule Luzern untersucht weiter, wie die Testnutzer des Pilotprojekts Peax akzeptieren und ob und wie sie es weiterempfehlen.

## Forschungsnutzen für Hochschule

«Für die Hochschule Luzern ist das Projekt eine grosse Chance», sagt Larbig. Firmen behalten Entwicklungen oft bei sich und präsentieren zum Schluss des Innovationsprozesses ein fertiges Produkt. Bei Peax sei man aber in allen Phasen der Entwicklung begleitend dabei. «Wir können so wertvolle Erkenntnisse für Innovationsprozesse gewinnen», sagt Larbig.

LUKAS SCHARPF  
[lukas.scharpf@luzernerzeitung.ch](mailto:lukas.scharpf@luzernerzeitung.ch)